



Diese alte Zeichnung zeigt die Waldwirtschaft auf dem Burgbergturm um 1907.

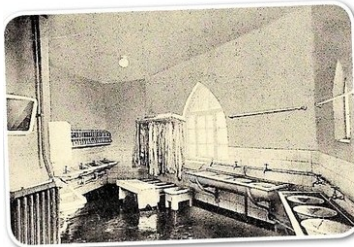
Gelbes Heft lüftet die Geheimnisse der Waldwirtschaft Burgberg

GEHRDEN. Der 1887 erbaute Burgbergturm und sein Nebengebäude (1898) haben eine sehr wechselhafte Geschichte: Das ehemalige Aus-

flugslokal diente beispielsweise ab 1924 als Landschulheim und wurde während des Zweiten Weltkriegs als Lazarett genutzt. Die

Historie des Gebäudes hat Rainer Piesch im neuen Heft der Gelben Reihe des Heimatbundes zusammengefasst. „Darin stehen auch

einige spannende Geheimnisse, die selbst alteingesessene Gehrdenner nicht kennen“, verspricht er.
lis/Mehr auf Seite 14



Ein Blick in die Vergangenheit: Die Badezimmer (links), wie sie 1942 aussahen. Die Außenaufnahme (rechts) entstand im Jahr 1934.

Historie des Gehrdener Wahrzeichens bewegt

Zum Bild von Seite 1: Wie aus der Waldwirtschaft eine Ruine wurde

Alte Tagebucheinträge, historische Fotos und allerlei Zeitzeugenberichte: Auf 60 Seiten hat Rainer Piesch im neuen Heft der Gelben Reihe des Heimatbundes Gehrden die Geschichte der Waldwirtschaft Burgberg zusammengefasst.

VON LISA MALECHA

GEHRDEN. „Plötzlich schrillt das Telefon. Eine Mutter holt ihren Sohn nach Haus. Jeden Augenblick kann der Krieg losbrechen“, schrieb Jobst Holzhauser am Sonntag, 27. August 1939, in das Tagebuch des Landschulheims auf dem Burgberg. Danach brechen die Einträge ab. Fünf Tage später begann der Zweite Weltkrieg. Den

Auszug hat Piesch in das Heft über die Geschichte der Waldwirtschaft Burgberg aufgenommen. „Es ist spannend zu lesen, was damals in den Köpfen der jungen Schüler vor sich ging“, sagt der Heimatforscher.

Piesch schaffte es auch, das Geheimnis um die vorhergegangene Schließung der Waldwirtschaft zu lüften, die seit 1898 zahlreiche Besucher auf den Gehrdener Burgberg lockte. „Die Gehrdener haben nach Ansicht des Magistrats zu viel gesoffen“, meint der Gehrdener und schmunzelt. „Also hat er dem Lokal die Konzession einfach verweigert.“

1924 zog das Landschulheim in die Räume ein. „Während des Krie-

ges wurde dieses dann als Lazarett genutzt“, sagt Piesch, der bei seiner Recherche auch auf Günter Riechers stieß. „Sein Onkel war der Verwalter des Burgbergturms. Riechers hat mir zahlreiche private Bilder zur Verfügung gestellt.“

Auch Fotos vom jetzigen Zustand des zugemauerten Gebäudes neben dem Turm, das sich im Besitz der Stadt befindet, können im Heft betrachtet werden. „Das Gebäude wurde gesperrt, weil die Decke runtergekommen ist“, sagt Piesch. Die Aufnahmen aus dem Inneren seien daher eine Besonderheit.

i Das Heft ist für 4,50 Euro bei Kusche, Steinweg 4, erhältlich.



Rainer Piesch (links) und Dieter Mahler stellen ihr neues Heft zur ehemaligen Waldwirtschaft Burgberg vor.
 Malecha